

## Antrag 2024/I/Wis/1

### Jusos Hamburg

#### Für die Ausfinanzierung des Studierendenwerks

1 Der Landesparteitag möge zur Weiterleitung an die SPD-Senator\*innen im Hamburger Senat  
2 und an die SPD-Bürgerschaftsfraktion beschließen:

3 Die SPD Hamburg setzt sich dafür ein, die Zuschüsse für das Studierendenwerk auf 30 Millionen  
4 Euro pro Jahr zu erhöhen und entsprechend der Kostensteigerungen jährlich anzuheben. Zu-  
5 dem setzt sie sich für die Finanzierung der erforderlichen (Neu-) Baumaßnahmen ein. Sie setzt  
6 sich außerdem dafür ein, dass durch die jährliche Anhebung der Zuschüsse, folgende Punkt  
7 mindestens sichergestellt werden:

8 • Wohnen: Schaffung neuer Wohnheimplätze, sodass in einem ersten Schritt für 15 % der Stu-  
9 dierenden in Hamburg öffentliche Wohnheimplätze vorhanden sind, deren Miete nicht mehr  
10 als ein Drittel des Einkommens der Studierenden betragen darf. Da rund 40 % der Studie-  
11 renden von maximal 800 Euro leben, sollten die Mieten 270 Euro nicht übersteigen. • Mo-  
12 bilität: Erweiterung der kostenlosen Nutzung des HVV über Schüler\*innen hinaus, auch für  
13 Studierende. • Abschaffen des Studierendenwerksbeitrags von derzeit 85 Euro pro Semester. •  
14 Mensen: Öffnungszeiten und Standorte der Mensen ausweiten. Günstiges Essen (z.B. entspre-  
15 chend Niedersachsen-Menü: Ein vollwertiges Essen für 2,50 Euro) für alle ermöglichen zwei-  
16 Klassen-Essen.

#### 17 **Begründung**

18 “Ein Großteil der Studierenden kennt das Studium nur im Krisenmodus. Weil sie ohnehin we-  
19 nig Geld haben, ist jede weitere Belastung auch eine Grundsatzentscheidung: Kann ich mir ein  
20 Studium noch leisten oder nicht? Es steigen die Anforderungen an die studentische Versorgung  
21 und die soziale Infrastruktur. Wir brauchen sehr viel mehr bezahlbaren Wohnraum, schnell  
22 erreichbare und effiziente Beratung, Hilfe in psychischen Krisen, finanziellen Notlagen und  
23 bei Schwierigkeiten, sich in einem stärker digital gestaltetem Studium zurechtzufinden.” Mat-  
24 thias Anbuhl, Vorstandsvorsitzender Deutsches Studierendenwerk, Interview im DSW-Journal  
25 (dsw.wmk-dev.de), 5.7.2023

26 Der Krisenmodus wird besonders an den Einkommen der Studierenden deutlich: Die 22. Sozi-  
27 alerhebung zur Lage der Studierenden 2021 hat gezeigt, dass auch unter Studierenden die so-  
28 ziale Spaltung weiter zunimmt. Vor zwei Jahren lebten knapp 40 % mit einem Einkommen von  
29 höchstens 800 Euro pro Monat, rund ein Sechstel sogar von höchstens 500 Euro. Studierende  
30 verwendeten im Durchschnitt zwei Drittel ihres Einkommens für Miete und Lebensmittel, wes-  
31 wegen ihnen gesellschaftliche Teilhabe nicht ermöglicht ist. Das Studierendenwerk ist dafür da  
32 gesellschaftliche Teilhabe und ein sinnvolles Studium zu ermöglichen. Dafür braucht es gerade  
33 jetzt mehr Wohnheimplätze, wo man mit anderen Studierenden und Auszubildenden unter-  
34 schiedlicher Herkunft zusammenleben, sich austauschen und voneinander lernen kann. Wohn-  
35 heime sind nicht nur günstiger Wohnraum sondern auch Orte des kulturellen Austausches und

36 der Demokratiebildung durch die Selbstverwaltungen der Bewohner\*innen. All das ist in einer  
37 Zeit der Vereinzelung und zunehmenden psychischen Erkrankungen notwendig, um sich pro-  
38 gressiv entwickeln zu können und für eine friedliche Gesellschaft zu wirken. Dafür sind auch die  
39 Mensen, als Ort der Begegnung und des Austausches enorm wichtig, weswegen sichergestellt  
40 werden muss, dass alle Menschen in den Mensen essen können und nicht aufgrund der hohen  
41 Preise die Mensen meiden. Des Weiteren muss allen Studierenden ermöglicht werden sich frei  
42 bewegen zu können und für kulturelle Veranstaltungen, für ihre Forschung oder auch für den  
43 Weg in die Uni, kostenlos, mindestens in der Stadt Hamburg, Schleswig-Holstein und Nieder-  
44 sachsen, den ÖPNV nutzen zu können. Außerdem muss es Beratungsmöglichkeiten geben, die  
45 auch für dringliche Fragen kurzfristig erreichbar sind und es muss ausreichend Kita-Plätze in  
46 hochschulnähe für alle Studierende mit Kind sowie entlastende Unterstützung für Studieren-  
47 de mit Pflegeverantwortung geben. Ein bedarfsgerecht ausgestattetes Studierendenwerk kann  
48 seiner Aufgabe – ein Studium zu ermöglichen – nachkommen, indem es diese Bedingungen für  
49 sinnvolle Bildung erfüllt und damit zum gesellschaftlichen Fortschritt beiträgt. Dafür sind die  
50 städtischen Mittel für das Studierendenwerk entsprechend bedarfsorientiert anzuheben.